

*Gott machte seine Drohung wahr, die er gegen uns und unsere Richter, die uns regierten, ausgesprochen hatte: Er werde so schweres Unheil über uns bringen, dass unter dem ganzen Himmel nie solche Dinge geschehen sein werden wie in Jerusalem.*

Dan 9,12

Es ist selbstverständlich auch ein Punkt, dass der Prophet das historische Unglück Israels als Aufforderung zur Umkehr begreift, aber darin unterscheidet er sich nicht von einigen anderen Stellen. Bemerkenswert finde ich aber vor allem, dass die Herrschenden und diejenigen, die ihnen folgen, gnadenlos abgestraft werden. Daniels Gott fragt nicht nach Umkehr und verheißt dafür Gnade, er setzt seine Strafe durch. Thomas schrieb in seinem Buch, dass die Multitude frei sei, autonom und ohne sich vor irgendjemandem außer sich selbst rechtfertigen zu müssen, Terror anzuwenden. Das macht nicht jede Entscheidung für den Terror richtig, im Gegenteil, die meisten werden falsch sein, aber es ist klar, dass darüber mit der anderen Seite nicht zu diskutieren ist. Es gibt keine objektive Vernunft, vor der argumentiert, die Fürs und Widers abgewogen und dann entschieden werden könnte. Gott, so sagt Daniel, setzt das einfach durch. Real ist es ja Babylon und seine Armeen, die das machen. Aber Daniel stellt sich nicht hin und rechtet mit denen oder gar mit Gott, er hadert nicht mit dem Schicksal, sondern sagt, der bösen Tat folgt der üble Lohn. Ich verstehe die Argumentation der Gewaltfreien, die sagen, Gewaltfreiheit ist eine Methode, um zu vermeiden, dass Gewalt sich selbstverstärkend reproduziert. Ich halte sie für weitgehend nachvollziehbar, in letzter Konsequenz aber für nicht schlüssig. Ganz falsch ist aber eine Position, die Gewalt aus moralischen Gründen ablehnt. Das bedeutete immer nur, dass diejenigen, die darauf hören, schon von vorne herein als Verlierer\*innen feststehen. Nein, Gott macht sein Versprechen wahr und nun geschieht in Jerusalem Unheil, wie es nie unter dem ganzen Himmel geschehen ist, und es verlieren die Richter, die uns regieren. Die allerdings haben jetzt noch eine Chance: Sie können erkennen, dass sie falsch gehandelt haben. Konkret heißt das, da die Bibel ein politisches Buch und Juden- und Christentum politische Religionen sind, dass sie, die regierenden Richter, auf der falschen Seite standen. „Herrschende“, wie ich zuerst schreiben wollte, passt nicht so recht, weil es eher die ganze Klasse meint. Die hat keine Chance, sie wird Objekt von Gottes Zorn oder eben dem Terror der Unterdrückten. Aber die Einzelnen haben eine Chance, sie können, wie Michael das sehr schön formuliert hat, Klassenverrat begehen und sie müssen es, wenn sie bei Gott sein wollen. Bei Daniel geschieht genau das. Sie bitten um Vergebung und kehren um, so die Verse 15f. Aber das tun sie erst, nachdem der Terror über sie gekommen war, und zwar zu Recht (Vers 13) und wiederholt (Vers 15). Ob das dann gelingt, ob der Terror die Einsicht fördert oder die Einsicht den Terror beendet, ist eine andere Frage, aber die Kräfteverhältnisse und ihr konkreter Nachweis in der Praxis spielen schon eine Rolle.